

INHALT

8	VORWORT
	Susanne Conzen
11	EINFÜHRUNG IN DAS WERKVERZEICHNIS
	Carolin Krüger-Bahr
19	EIN LOHNENSWERTER FUND
	700 DIAS UND DIE SCHWIERIGKEIT, DIESE ORIGINALGETREU WIEDERZUGEBEN...
	Rolf J. Rutzen
23	WERKVERZEICHNIS DER GEMÄLDE
24	Lüdenscheid/Köln
58	Dresden
112	Paris/Portugal/Norwegen
232	USA
363	ANHANG
364	Biografie
365	Ausstellungsverzeichnis
367	Literaturverzeichnis
368	Impressum/Bildnachweis





CAROLIN KRÜGER-BAHR

EINFÜHRUNG IN DAS WERKVERZEICHNIS

Das vorliegende Werkverzeichnis (WVZ) erscheint als Ergänzungsband zum Ausstellungskatalog *Paul Wieghardt – Coming and Going*.¹ Diese im Jahre 2019 in der Galerie der Stadt Lüdenscheid aus Anlass des 50. Todesjahres Wieghardts gezeigte Präsentation vereinte Arbeiten des Künstlers aus seinen verschiedenen Schaffensperioden, Werkphasen und in unterschiedlichen Techniken. Durch die Recherche zu dieser umfangreichen Ausstellung wurde den Kuratoren offenbar, dass eine große Anzahl von Werken, insbesondere die in Öl gefertigten, noch darauf wartete entdeckt zu werden. Allein für die in den USA gemalten Bilder gab Ehefrau Nelli die Zahl mit „um die 500“² an.

Der enorme Umfang des bildnerischen Gesamtwerkes bedarf zwingend einer Systematisierung. Zusammengetragen und aufgeführt werden ausschließlich Arbeiten in Öl auf unterschiedlichen Malgründen, sei es Leinwand, Holz, Karton oder Papier. Die Konzentration auf die Ölmalerei scheint den Herausgeberinnen gerechtfertigt, da Wieghardts sonstige Arbeiten – Aquarelle, Gouachen, Radierungen und Zeichnungen – allein durch die enorme Menge einen Überblick mehr verunklären als zu schaffen in der Lage sind. Im Falle der zahlreichen Werke, die er mit Ölfarben auf Papier fertigte, sahen es die Herausgeberinnen als geboten an, jene Arbeiten auszuwählen, die aufgrund der Farbbehandlung und des Pinselduktus einen explizit malerischen Effekt aufweisen. Die Blätter mit einer eher grafischen Anmutung werden daher zunächst ausgespart. Deren Einordnung in eine Zusammenstellung weiterer Techniken würde sich in einem dritten Band empfehlen.³

Dessen ungeachtet wird auch im Hinblick auf die Ölbilder kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, da das Gesamtwerk sowohl durch die diversen Lebensstationen Wieghardts als auch durch Flucht und Krieg teilweise in unbekanntes Terrain verstreut oder gar vernichtet sein mag. Schenkungen, Verkäufe und Versteigerungen von Werken an unbekannte Privatpersonen weltweit erschweren die Recherche zusätzlich. So konnten trotz intensiver Nachforschungen mit Sicherheit nicht alle Arbeiten an ihrem aktuellen Standort ermittelt werden.

Die Gründe für die mitunter schwierige Zuordnung zahlreicher Gemälde im Sinne der Authentizität und Provenienz sind vielfältig. So gering Wieghardts Interesse für den Kunstmarkt oder für die Anerkennung durch die Kunstszene in Form von Preisen war, so wenig war ihm zeit seines Lebens an einer (wissenschaftlichen) Aufarbeitung seines Gesamtwerkes gelegen.⁴ Gerade den frühen Arbeiten gab er oft keine präzisen Titel – erst in den USA hat er viele seiner Bilder mit konkreten Bezeichnungen versehen, die manches Mal von Ehefrau Nelli mündlich oder schriftlich der Nachwelt, dann erneut in eine

andere Sprache übersetzt, überliefert wurden. Bis zum Jahre 1952, als sein Freund Kurt Gröger in Paris starb, beteiligte sich Wieghardt beispielsweise noch mit dessen Unterstützung an einigen Ausstellungen in Frankreich und veränderte aus diesem Grunde oftmals die englischen Bildtitel in französische. Aus dieser nicht konsequent angewandten Art der Titel-Vergabe ergibt sich insbesondere im Frühwerk der problematische Umstand, dass Bilder entweder mit unterschiedlichen Sprachversionen bezeichnet oder mit dem Terminus *ohne Titel* geführt werden, die die Herausgeberinnen daraufhin mit bildbeschreibenden Formulierungen in Klammern ergänzt haben – deren Identität mit denen in Verkaufs- und Ausstellungslisten wiederum übereinstimmt, so dass Mehrfachnennungen vermieden werden.

Eine weitere Widrigkeit bei der Recherche ist der Tatsache geschuldet, dass ein großer Teil der in Privatbesitz befindlichen Ölgemälde unmittelbar und vom Künstler selbst an Freunde, Schüler, Sammler und Kunden übergeben wurde, ohne dass direkte Nachweise verzeichnet wurden. Nach Wieghardts Tod 1969 waren es in erster Linie Ehefrau Nelli bzw. die Nachfahren in Deutschland, die die Arbeiten erneut zusammengestellt und für (Verkaufs)Ausstellungen gelistet haben. Diese Aufstellungen geben den Herausgeberinnen die überaus hilfreichen Hinweise zur Identifizierung der Ölgemälde. Weitere Quellen zur Bestimmbarkeit der Arbeiten sind Ausstellungskataloge, Broschüren sowie Zeitungsartikel zu den jeweiligen Ausstellungsbeteiligungen des Malers. Für die Auffindbarkeit von Werken in privatem Besitz ebenso dienlich sind die Kontakte zu Familien und Nachfahren von Sammlern oder Eigentümern Wieghardt'scher Bilder. Im Rahmen der Recherche konnten Arbeiten mit bisher unbekanntem Verbleib erneut in den Blick genommen oder – wie einige Male geschehen – die unerkannte Zuschreibung wieder offenbar gemacht werden. Vor diesem Hintergrund darf der Zeitpunkt der Publikation mit Fug und Recht als äußerst günstig betrachtet werden, bevor viele Zeitzeugen die Nachverfolgung der Herkunft/Inbesitznahme der Bilder nicht mehr zu rekonstruieren in der Lage sind.

Eine bedeutende Grundlage und damit eine enorme Hilfe für das vorliegende Werkverzeichnis stellt die verdienstvolle Vorarbeit Otto Erich Wieghardts dar, dem Neffen des Malers. Er hielt mit größtem Engagement einen Großteil der Arbeiten seines Onkels zusammen, dokumentierte Bildverkäufe, ermöglichte Kontakte zu Besitzern und überließ letztlich eine hohe Zahl der Werke sowie den dokumentarischen Nachlass, inklusive Briefe und Privatfotos, der Galerie der Stadt Lüdenscheid als Schenkung.

Besonders wertvoll erwies sich ein umfangreiches Konvolut von Diapositiven, die in Einzelaufnahmen hunderte von Arbeiten Wieghardts – neben Gemälden auch Aquarelle, Radierungen und Zeichnungen – zeigen. Sämtliche überlieferten Dias wurden angefertigt von dessen Schüler und Freund, dem Architekten Vernon Geisel zwischen August 1971 und April 1973. Anschließend wurde diese fotografische Sammlung von Otto Erich Wieghardt sorgfältig und achtsam aufbewahrt, so dass die Voraussetzung einer qualitativ guten und höchst angemessenen Abbildung gegeben war. Der Fotograf Rolf J. Rutzen konnte daraufhin die Werke in hervorragender Weise digital bearbeiten.⁵

Mit wenigen Ausnahmen existieren keine Beschriftungen der Dias oder belastbare Verzeichnisse über die gefertigten Aufnahmen, woraufhin die Zuschreibungen durch Vergleiche mit anderen, bereits bekannten Abbildungen, Motivbeschreibungen oder Maßangaben erfolgt sind. Darüber hinaus lassen sich zahlreiche bedeutende Arbeiten finden, zu denen zum jetzigen Zeitpunkt keinerlei Angaben ermittelt werden konnten. Aus diesem Grunde werden im vorliegenden Verzeichnis Gemälde zu entdecken sein, die ausschließlich als Abbildungen, d.h. ohne weitere Zuschreibungen oder Nennungen, aufgeführt sind.

Die eingehende Sichtung jener zahlreichen digital aufgearbeiteten Werke konnte den Blick weiten und eröffnete folgende Erkenntnisse: 1. konnten bereits bekannte Bildtitel vielen Gemälden erneut zugeordnet werden, 2. ließen sich in Privatbesitz befindliche, bisher verborgene Werke zutage fördern, 3. wurden Variationen von Arbeiten mit leichten Abweichungen erkennbar und 4. sind einige Bilder durch

Titelbeschriftungen auf den Diarahmen identifizier- und abbildbar geworden, zu denen darüber hinaus keine weiteren Angaben – wie Entstehungsjahr, Maße oder Standort – vorliegen, die jedoch von enormer Bedeutung sind, da sie, gleichsam wie vorbereitende Studien, die Kompositions- und Farbstrategien des Künstlers zu erhellen vermögen.

Erst die angestrebte Vollständigkeit der Dokumentation eines Gesamtwerkes hilft sowohl dieses als auch seinen Schöpfer eingehender kennenzulernen – im Sinne seiner Schaffenskraft, seines unbedingten Willens zur künstlerischen Konzentration und Werkentwicklung. Das Zusammentragen aller Daten bildet somit die Grundlage für den nächsten Schritt zur qualitativen Ebene, dem Erkenntnisgewinn. Dieser bezieht sich zum einen auf die Innenschau, d.h. auf die Frage nach der Entfaltung innerhalb des Werdeganges, die der Künstler im Streben um Fortschritt und Variationen hervorbringt. Bei Wieghardt lässt sich die stringente Verfolgung bestimmter Themen und Kompositionsprinzipien bei deren gleichzeitiger Verwandlung in eindrücklicher Weise nachvollziehen.

Zum anderen liegt der Fokus auf der Außenschau, die den Boden für nachfolgende Forschungen bereiten kann im Hinblick auf bestimmte Zeitumstände, allgemeine künstlerische Entwicklungen und weitere Gesamtwerke anderer Künstler. Dieser Blick erst vermag Kontexte aufzuzeigen, in denen ein Künstler verwoben ist. Es gilt demnach Faktoren aufzuspüren, die entweder vom Werk eines Künstlers auf andere oder umgekehrt von außen auf dieses wirken. Insofern kann mit dem vorliegenden Werkverzeichnis ein Anreiz für weitere Recherchen, die sich insbesondere auf das „amerikanische Werk“ konzentrieren sollen, gegeben werden.

Wieghardts persönliche und künstlerische Anziehungskraft wirkte recht unmittelbar durch seine engagierten Lehrtätigkeiten in den USA, die ihn zu einem lebendigen Austausch mit seinen SchülerInnen und KollegInnen bewegten. Seine künstlerischen Vorbilder wie Lyonel Feininger, Paul Klee und andere, deren Schaffen er anhand von Kunstkatalogen und Publikationen seinen Eleven vorstellt, brachte er im Unterricht ebenso zur Sprache wie seine eigenen Ideen von Farbe, Form und Komposition.

Auf eher indirekte Weise wirkte der Deutsche durch die Rezeption seiner Arbeiten, die in Ausstellungen, Katalogen oder ständigen Sammlungen gezeigt wurden. Auch noch in den späten 1960er Jahren wurden in den USA Ausstellungen organisiert, in denen Wieghardts Bilder im Dialog mit denen junger, zeitgenössischer Maler zu sehen waren – etwa die Präsentation *Paul Wieghardt and Bill Weege*⁶ in Chicago 1968. Auch in Deutschland gab es seit den 1970er Jahren durch mehrere Präsentationen die Möglichkeit einer Auseinandersetzung mit seinen Arbeiten.⁷

Richtig deutlich wird der Erkenntnisgewinn durch die Entfaltung einer Gesamtschau über die chronologische Einteilung. Dementsprechend werden die zusammengetragenen Arbeiten entlang der Wieghardt'schen Lebensstationen nachverfolgt. Die Aufenthaltsorte, an denen er seine Ausbildung sowie sein künstlerisches Werk vorantrieb, stellen somit das Gliederungsgerüst dar: Lüdenscheid, Köln, Dresden, Paris, Portugal/Spanien, Norwegen und die Vereinigten Staaten von Amerika. Kontinuitäten und Beständigkeiten im Motiv bzw. im Formalen lassen sich im Laufe der Zeit ebenso beobachten wie Brüche und Veränderungen. Eine strikte Chronologie wird im WVZ daher immer wieder durch motivische Variationen eines Themas durchbrochen. So greift der Künstler wiederholt das Thema *Zwei Figuren mit*



G 274
o.T. (zwei Frauen mit Skulptur),
o.J., Öl auf Leinwand, Maße unbekannt,
Verbleib unbekannt, Dia-Nachlass

LÜDENSCHEID/KÖLN

Paul Wieghardt wurde 1897 als jüngster Sohn des Malermeisters Johann Carl August Wieghardt und dessen Frau Auguste, geb. Bergfeld, in Lüdenscheid geboren.

Ab 1911 absolvierte Wieghardt im elterlichen Betrieb die Ausbildung, die er 1915 mit der Gesellenprüfung abschloss. Zum Wintersemester 1921/22 wurde er Schüler der *Kunstgewerbe- und Handwerkerschule der Stadt Köln*, an der er bis 1925/26 blieb. Mit einem einsemestrigen Aufenthalt im Winter 1923/24 am *Staatlichen Bauhaus Weimar* unterbrach er sein Studium in Köln. Wieghardts enge Verbindung zur Geburtsstadt drückt sich in hohem Maße in der Wahl seiner Motive aus. Noch einige Jahre, nachdem er seine Heimat zum Studium in Dresden bereits verlassen hatte, malte er immer wieder Lüdenscheider Straßen, Häuser und Landschaften, die er teilweise mit der lokalen Ortsangabe betitelte. Die auf manchen Arbeiten evtl. irreführende hinzugefügte Bezeichnung „Dresden“ lässt auf den Entstehungs- bzw. Ausstellungsort in der Elbstadt schließen.

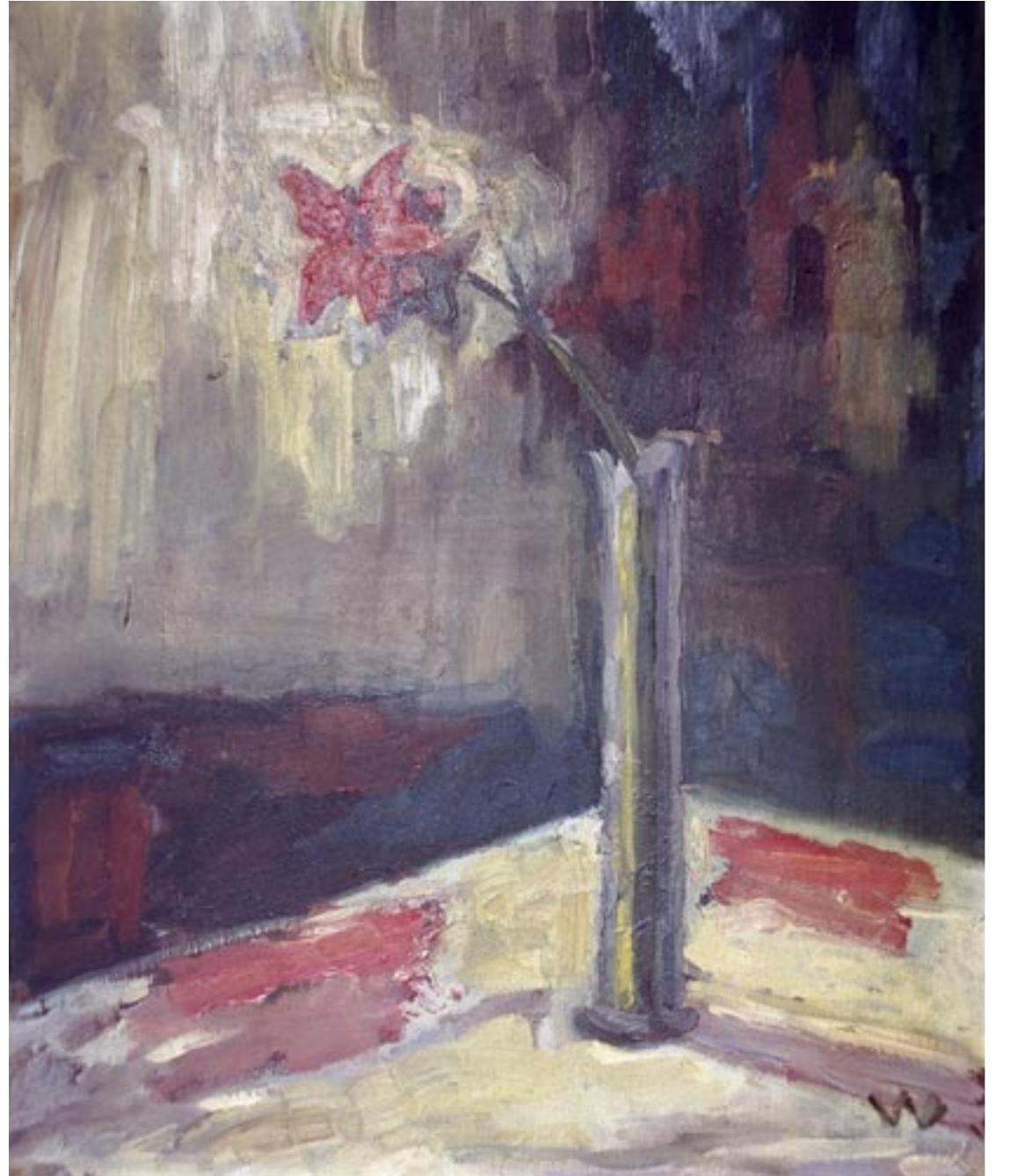


G 001
o.T. (*Landschaft*)
1915
Öl auf Karton
21 x 28 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid
Paul Wieghardt Stiftung

Es handelt sich um die wohl
früheste signierte und datierte
Landschaftsdarstellung des
Künstlers.

G 002
o.T. (*Hedwig Grebe*)
o.J. (um 1919)
Öl auf Leinwand
35 x 25 cm
Privatbesitz

Dargestellt ist nach Angaben der
Nachfahren Wieghardts Jugend-
liebe Hedwig Grebe.



G 003
Stillleben-Studie
o.J.
Öl auf Leinwand
Maße unbekannt
Verbleib unbekannt
Dia-Nachlass

G 004
o.T. (Bauernhaus/Mühle);
RS: Widmung Otto Brücke August
1915
1915
Öl auf Karton
20 x 26 cm
Privatbesitz

G 005
o.T. (Wehrturm); RS: Widmung
Otto Brücke Weihnachten 192?
o.J. (um 1920)
Öl auf Karton
26 x 20 cm
Privatbesitz

G 006 ►
Herzogstraße
o.J. (1920er Jahre)
Öl auf Leinwand
80 x 65 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid
Foto: Steffen Schulte-Lippern



LÜDENSCHEID/KÖLN



G 040
Kleinstadt - Lohmühlenstraße
1930 (Dresden)
Öl auf Leinwand
62 x 76 cm
Privatbesitz
Foto: Guido Raith



G 188
Der grüne Zaun
o.J. (Paris)
Öl auf Leinwand
60 x 80 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid
Paul Wieghardt Stiftung



G 352
New England Fall
1940/41
Öl auf Leinwand
49 x 58 cm
Privatbesitz



G 559
R - I
1961
Öl auf Leinwand
152 x 177 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid
Paul Wieghardt Stiftung



G 062

o.T. (Szene in einer Bar)
o.J. (um 1929)
Öl auf Leinwand
59,5 x 79,5 cm
Privatbesitz

G 063

o.T. (Szene in einem Restaurant)
o.J.
Öl auf Leinwand
54,5 x 71,5 cm
Privatbesitz

G 064 ▶

Porträt (Robert Liebknecht)
o.J. (um 1927)
Öl auf Leinwand
112,5 x 90,5 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid
Paul Wieghardt Stiftung

Robert Liebknecht (1903–1994),
der Sohn des Politikers und Mit-
begründers der Kommunistischen
Partei Deutschlands Karl Lieb-
knecht, war Wieghardts Kommili-
töne in Dresden und wurde ein
langjähriger Freund. 1933 emigrier-
ten er und seine Frau Herta Gold-
stein nach Paris, wo sie zunächst
bei Paul und Nelli B. wohnten.





G 085
o.T. (Ateliergespräch)
o.J.
Öl auf Leinwand
90 x 86 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid
(Schenkung aus Privatbesitz)



G 086
o.T. (drei Frauen im Gespräch)
o.J.
Öl auf Leinwand
112 x 89,5 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid



G 183
o.T. (Pariser Vorstadt)
o.J.
Öl auf Leinwand
43 x 36 cm
Privatbesitz

G 184
o.T. (Straßenszene)
o.J.
Öl auf Karton
47 x 64 cm
Privatbesitz

G 185
o.T. (Hôtel St. Raphael)
o.J.
Öl auf Karton
62 x 42 cm
Privatbesitz

G 186
Dans la Rue
o.J.
Öl auf Leinwand
55 x 38 cm
Privatbesitz

G 187
o.T. (Straßenszene Paris)
o.J.
Öl auf Leinwand
54 x 72 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid
(Schenkung aus Privatbesitz)

G 188 (Abb. S. 48)
Der grüne Zaun
o.J. (Paris)
Öl auf Leinwand
60 x 80 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid
Paul Wieghardt Stiftung

G 189
Malakoff
o.J.
Öl auf Leinwand
58 x 80,5 cm
Privatbesitz

PARIS/PORUGAL/NORWEGEN



G 190
o.T. (Das rosa Haus)
o.J.
Öl auf Leinwand
55 x 72 cm
Privatbesitz

133



G 208
o.T. (*Plastik und Artischocken*)
1932
Öl auf Leinwand
47 x 32 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid
Foto: Steffen Schulte-Lippern



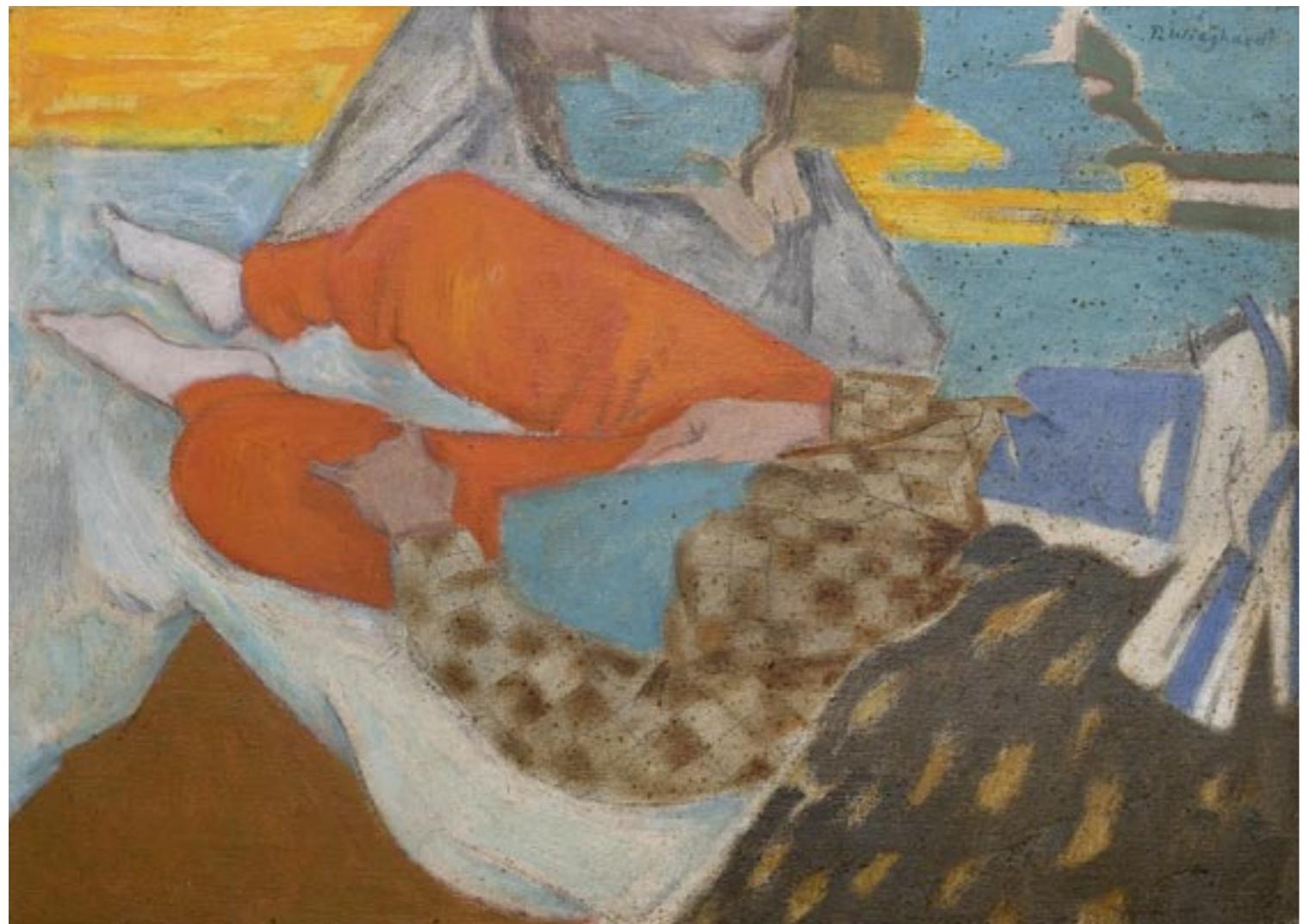
G 209
o.T. (*Stillleben*)
o.J.
Öl auf Leinwand
88 x 68 cm
Galerie Kümmel
Foto: Detlev Kümmel

USA

Während eines der genannten Besuche in Norwegen entschloss sich das Paar, angesichts des nahenden Krieges nicht mehr nach Frankreich zurückzukehren, sondern in die Vereinigten Staaten von Amerika auszuwandern. Nach einer monatelangen Flucht erreichten sie im November 1940 New York.

Durch zahlreiche Kontakte – auch zum Kreis der ehemaligen ‚Bauhäusler‘ – wurde das Paar rasch integriert und fand in Chicago eine neue Heimat. Von 1946 an hatte Wieghardt dort mehrere Lehraufträge an der *School of the Art Institute* sowie am *Illinois Institute of Technology* inne. Ab 1948 lehrte er zusätzlich am Art Center in Evanston, einer Stadt nördlich von Chicago. Neben seiner intensiven künstlerischen Tätigkeit waren es seine pädagogischen Fähigkeiten, die ihn zu einem renommierten Kunstprofessor in den USA machten. Wieghardt verstarb 1969 in Wilmette bei Chicago.





G 402

The Blue Mask

1948

Öl auf Leinwand

40 x 56 cm

Privatbesitz



G 403

Lying Girl with Flowers

1948

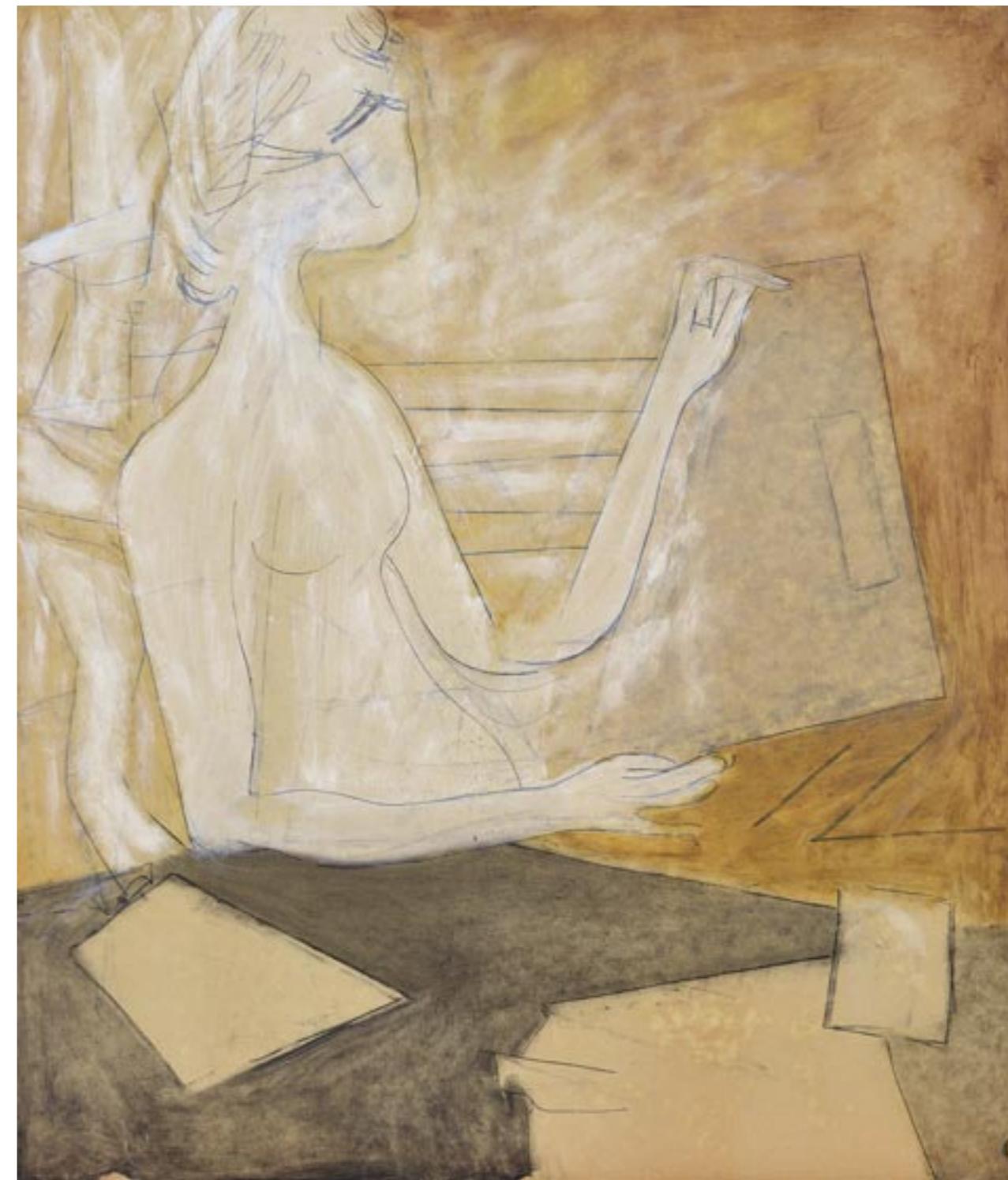
Öl auf Leinwand

51 x 61 cm

Galerie der Stadt Lüdenscheid



G 451
Doors
o.J. (um 1950)
Öl auf Papier
61 x 45,5 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid
Paul Wieghardt Stiftung



G 452 ▶
Cut Paper
o.J. (um 1950)
Öl auf Papier
62 x 51,5 cm
Galerie der Stadt Lüdenscheid
Paul Wieghardt Stiftung
Foto: Guido Raith

